„DEINE STIMME ZÄHLT!“

STUDIE AUS EINER BUNDESWEITEN ONLINE-UMFRAGE DES BVkE

ERGEBNISSE FÜR DAS ST. AUGUSTINUSHEIM ETTLINGEN

ST. AUGUSTINUS HEIM

INHALT

7 — Jungen Menschen im St. Augustinusheim, Ettlingen, eine Stimme geben

8 — Zusammenfassung der Ergebnisse

9 — 1. Aktuelle Situation

10 — 2. Begleitung

12 — 3. Beruf und Berufung

13 — 4. Glaube, Religion und Kirche

18 — Fazit

23 — Deine Stimme zählt – Ein Erfahrungsbericht

27 — Projektbeteiligte

VORWORT

Woran glauben junge Menschen in diesen Zeiten?

Glauben sie überhaupt?

Was gibt ihnen Halt und Geborgenheit, Stütze, Begleitung, das Gefühl von Heimat?

Wie geht das mit dem Vertrauen, mit dem Enttäuscht-Sein?

Seinen Lebensweg finden – mit Hilfe von Glaube – reicht das ?

Ist der Glaube zu Gott leb- und erlebbar?

Können wir, die Fachleute, ihn – den Glauben – an Heranwachsende vermitteln und wenn ja, wie?

Glaube – bedeutet Vertrauen und Zutrauen.

Religiosität – bedeutet Ehrfurcht vor der Ordnung und der Vielfalt in der Welt.

Verlieren tradierte religiöse Formen und konfessionelle Bindungen für Jugendliche an Bedeutung?

Wer kann diese Fragen besser beantworten als jungen Menschen selbst? Antworten, geprägt durch ihre unmittelbare Situation, geprägt durch ihre persönlichen und ganz privaten Erfahrungen, geprägt und betrachtet aus dem Erleben der Welt um sie herum – aus Begegnungen und Beziehungen.
Wir haben uns getraut, haben sie gefragt, gehört und zugehört, aufgeschrieben und zusammengefasst in einer bundesweiten Studie des BVkE, die ab Juni 2020

unter Leitung von Dipl. Theol., Dipl. Sozialpäd. Angelika Gabriel erarbeitet wurde.
Es sind ganz persönliche Einblicke in die Lebenswelten junger Menschen, berührend und authentisch.

Die Wohlfahrtsgesellschaft Gut Hellberg mbH ist Träger der Jugendhilfeeinrichtungen St. Augustinusheim in Ettlingen und St. Franziskusheim in Rheinmünster-Schwarzach.

Caritas bekommt hier ein Gesicht, wird im pädagogischen Handeln, im Miteinander von Pädagoginnen und Pädagogen und jungen Menschen erfahr und erlebbar. Glaube wird hier gelebt – dabei spielen Religion und Herkunft keine Rolle.
Es ist nicht einfach, nach erfahrenen Enttäuschungen an etwas zu glauben.
Die Vielfalt von Glaube gilt es zu erkennen und für sich ganz persönlich zu leben.

Überraschend viele Jugendliche des St Augustinusheimes haben mit Interesse an der BVkE-Onlineumfrage teilgenommen. Mit Veröffentlichung der Umfrage werden die Stimmen der Jugendlichen hör- und lesbar.

Einen herzlichen Dank an alle jungen Menschen, die sich beteiligt haben, für die interessierte und authentische Mitarbeit am Projekt – ein Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Projektbeteiligten, die mit Engagement und Kreativität möglich gemacht haben, was zunächst unmöglich schien.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen und Erfahren der Studie, im Miteinander mit jungen Menschen, aber auch für Sie persönlich Impulse und Anregungen.

Heike Konzelmann
Geschäftsführerin
WGH

Klaus Schwarz
Leiter Berufliche Bildung
Mitglied im Fachausschuss
Christliches Profil und Ethik
des BVkE

„Da fragt jemand nach meiner Meinung, der einen gar nicht kennt, der sich aber für mich interessiert. Das fand ich spannend."

„Ich fand die Fragen ganz gut, weil ich andere Perspektiven kennengelernt habe und diese Fragen mich zum Nachdenken gebracht haben. Danke für den Impuls."

„Das Augustinusheim hat mich im Leben weitergebracht und mich unterstützt, durch die Struktur und die Regeln habe ich mich auf das Leben nach dem Augustinusheim vorbereitet. Ich habe hier Menschen getroffen, die es gut mit mir meinen und mich auf meinem Weg begleitet haben."

1 Alle Zitate im Text stammen von den jungen Menschen selbst aus den offenen Antworten der Online-Umfrage. Zur besseren Lesbarkeit wurde Rechtschreibung und Zeichensetzung angepasst.

„DEINE STIMME ZÄHLT!"

JUNGEN MENSCHEN IM ST. AUGUSTINUSHEIM, ETTLINGEN EINE STIMME GEBEN

An der bundesweiten Online-Umfrage „Deine Stimme zählt" [2], die der Fachausschuss „Christliches Profil und Ethik" des BVkE durchführte, nahmen 55 Jugendliche aus dem St. Augustinusheim in Ettlingen teil.
Die Studie hatte zum Ziel, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit zu geben, ihre Lebenssituation und auch ihren Glauben in besonderer Weise zu reflektieren und damit einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Jugendpastoral in Deutschland sowie der (religions-)pädagogischen Angebote in den Einrichtungen zu leisten. Eine Standortbestimmung bzgl. der Gedanken der jungen Menschen zu dem was sie glauben, hoffen und an Begleitung erwarten, soll dabei helfen, sie besser zu verstehen und entsprechende Schlüsse daraus zu ziehen.

2 Infos und Ergebnisse der Gesamtstudie: www.bvke.de/themen/deine-stimme-zaehlt-jugendpastoral/deine-stimme-zaehlt-jugendpastoral

Dies wurde in vier Themenbereichen abgefragt: Es interessierte, wie die jungen Menschen mit der **aktuellen Situation**, in der sie sich gerade befinden, umgehen und was ihnen Halt gibt. Der zweite Themenblock widmete sich dem Thema **Begleitung**. Was erwarten sie von einer guten Begleitung, welche Themen sind ihnen dabei wichtig und von wem werden sie konkret begleitet? Anschließend gab es Fragen zum Thema **Beruf und Berufung**. Dabei stand v. a. im Fokus, was den jungen Menschen bei der Berufswahl hilft. Der Fragebogen endete mit dem Thema **Glaube, Religion und Kirche**. Insbesondere interessierte, was sie glauben – 52 offene Antworten geben dazu ein umfassendes Bild.

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Die Umfrage wurde bis zum 15.01.2021 bundesweit insgesamt 204mal gestartet, davon waren 102 Fragebögen komplett bearbeitet und konnten ausgewertet werden. Aus dem St. Augustinusheim haben 55 junge Menschen teilgenommen, davon waren 54 an Hand ihrer Angabe zur Einrichtung identifizierbar. Die folgenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf die Teilnehmer*innen aus Ettlingen.

Die vollständigen Eingaben haben 2 junge Frauen und 52 junge Männer zwischen 14 und 23 Jahren (Mittelwert 17,9 Jahre) vorgenommen. Davon waren 17 Schüler*innen und 38 Auszubildende. Die Religionszugehörigkeit verteilte sich auf 24-mal römisch-katholisch, 17-mal evangelisch, 7-mal muslimisch, 4-mal atheistisch und 3 Sonstige. 40 Teilnehmer*innen waren ohne und 14 mit Migrationshintergrund, 10 davon mit Fluchterfahrung.

1. AKTUELLE SITUATION

Der weit überwiegende Teil der Teilnehmer*innen gab an, dass es ihnen aktuell sehr gut (20,4 %), gut (59,3 %) oder teils, teils (18,5 %) gehe. Demnach waren es nur 1,9 %, denen es zum Zeitpunkt der Abfrage schlecht ging. „Sehr schlecht“ wurde von niemanden angeklickt. In der offenen Antwortmöglichkeit haben alle (!) etwas eingetragen. Insgesamt 23mal, also von knapp der Hälfte, wurde als Begründung für die (gute) aktuelle Situation die Ausbildung und von weiteren neun eine gute persönliche Entwicklung genannt. Weitere Begründungen waren bspw.: *„Durch die Corona ist alles etwas entspannter, nicht so stressig…“, „Weil ich mich wohl fühle bei dem, was ich tue und mich freue, zur Arbeit zu gehen und weiter Fortschritte zu machen“, „Ich erfahre viel Unterstützung und es gibt keinen, der meine Laune kaputt macht“*.
Negative Faktoren waren etwa Schmerzen, fehlende Möglichkeit der Heimfahrt oder „private Themen beschäftigen mich“.

Wegen Corona wurden am meisten die Freiheiten, die man vor Corona hatte (44,4 %), Treffen mit Freunden (42,6 %) und Elternbesuche (37 %) vermisst.

Auf die offene Frage „Es gibt ja unterschiedliche Menschen, Situationen, Orte oder Dinge, die einem im Leben wichtig, wertvoll oder sogar ‚heilig‘ sein können. Welche Menschen, Situationen, Orte oder Dinge sind das bei dir?“ gaben wieder alle Befragten eine Antwort. Hier wurden am häufigsten – von nahezu allen die **Familie** genannt, wobei zum Teil zwischen Mutter (8 Nennungen), beiden Eltern (7), Großeltern (2) und Geschwistern (7) unterschieden wurde. Gute bzw. **beste Freunde** wurden 21mal erwähnt, die **Freundin/Partnerin** 14-mal. Die

Ausbildung war für 12 junge Menschen wichtig. Weiterhin wurden **Sport** (10-mal) und weitere diverse Hobbies angegeben. Als Orte waren insbesondere das **eigene Zimmer** bzw. die eigene Wohnung (8) sowie der **Heimatort** (7) wichtig. Von einigen wurden **Werte** aufgezählt, die ihnen wichtig sind: Frieden, Freiheit, selbstbestimmtes Leben, Liebe, Zusammenhalt oder Erfolg. Bemerkenswert ist, dass die **Natur** mit 13 Nennungen deutlich die **neuen Medien** (Handy, X-Box, „zocken“), die nur 5-mal genannt wurden, übertrifft.

2. BEGLEITUNG

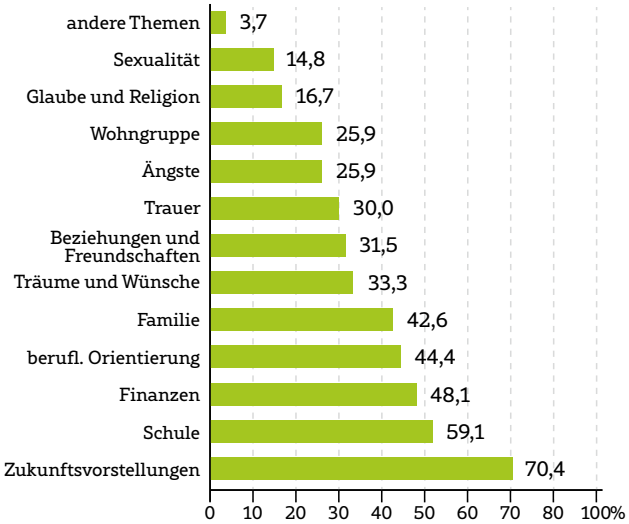
In einer geschlossenen Frage konnten die jungen Menschen maximal fünf Eigenschaften auswählen, die ihnen bei einem*r Begleiter*in wichtig sind. Die drei häufigsten Antworten sind: Eine Person …

- ✓ … der ich vertrauen kann (88,9 %),
- ✓ … mit der ich über alles reden kann (85,2 %),
- ✓ … die da ist, wenn ich Hilfe brauche (79,6 %).

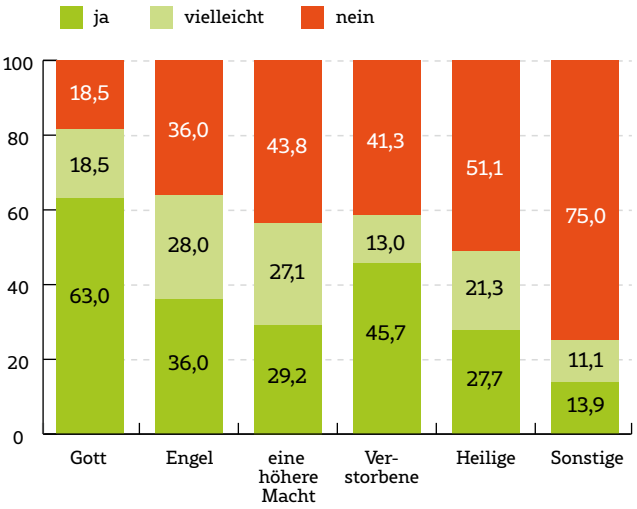
Gefragt nach konkreten Personen, von denen man begleitet wird bzw. wurde, stehen die Eltern oder ein Elternteil mit 83,3 % an der Spitze. „Meine Freund*innen“ folgen mit 74,1 %. Eindrucksvoll ist, dass dicht dahinter die Betreuer*innen in der Wohngruppe mit 68,5 % genannt wurden. Dann folgen Geschwister mit 63 %. Genau die Hälfte der Befragten gibt auch Lehrer*innen als Begleitpersonen an.

77,8 % gaben an, dass die Begleitung auch digital stattfindet. WhatsApp ist dabei das Medium, das am häufigsten genannt wurde (37-mal), gefolgt von Instagramm (23), Snapchat (12), Telefon (7) und Facebook (4).

Die Frage nach den Themen, zu denen man Begleitung wünscht, wurde wie folgt beantwortet:



Bemerkenswert ist das Ergebnis auf die Frage: „Gibt es bei Dir Begleitung, die du nicht siehst?“

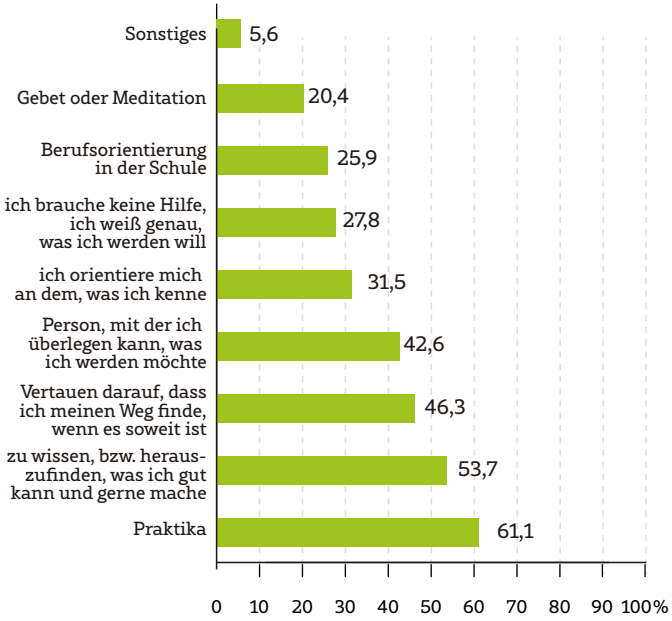


3. BERUF UND BERUFUNG

Auf die Frage, was beim Nachdenken über die berufliche Zukunft wichtig sei, nannten die jungen Menschen hauptsächlich die persönlichen Stärken (83,3 %) und das, was sie gerne machen (75,9 %). Anerkennung für das zu bekommen, was sie tun ist für 79,6 % zentral. Gut zu verdienen geben immerhin 68,5 % als wichtiges Kriterium an und den eigenen Wunsch („das, was ich werden möchte“) 55,6 %. Die Schulnoten sind mit 46,3 % von nur nachgeordneter Bedeutung.

„Berufung ist für mich“ wurde von der überwiegenden Mehrheit ergänzt mit „was mir Spaß macht“ (knapp 80 %) und von etwas mehr als der Hälfte (57,4 %) „was ich richtig gut kann“. Noch ein Viertel hat auch angeklickt „was Gott mit mir vorhat“.

Die Frage nach den Themen, zu denen man Begleitung wünscht, wurde wie folgt beantwortet:



4. GLAUBE, RELIGION UND KIRCHE

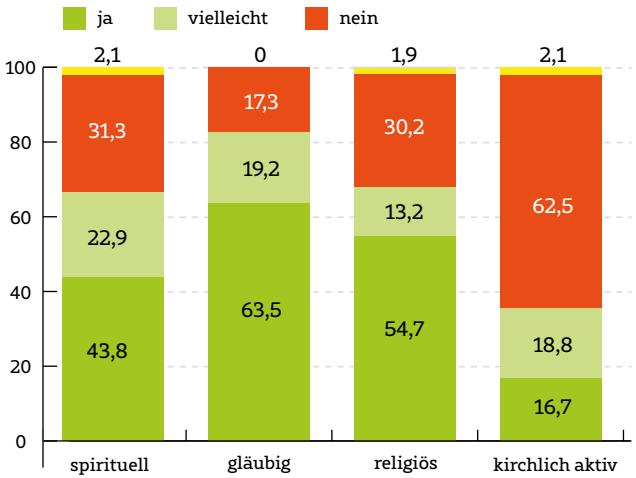
Es interessierte, ob für die jungen Menschen erkennbar ist, dass sie sich in einer Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft befinden. Nur für 8,9 % ist das nicht Fall. Alle (100 %!) gaben an, dass sie es an der Kirche oder Kapelle auf dem Gelände erkennen. Für 94,4 % sind Gebete und für 90,7 % religiöse Symbole in den Räumen Erkennungszeichen. Die besondere Raumgestaltung wurde noch von 61,1 % genannt. Weniger deutlich wird es am Umgang miteinander (29,6 %), Umgang der Erwachsenen mit den jungen Menschen (22,2 %) und durch Gespräche in der Wohngruppe (14,8 %).

Bei den freien Nennungen wurden noch spezifische Rituale, Symbole, Traditionen und Veranstaltungen angegeben. Einzelnennungen waren u. a. folgende:
„Ich achte nicht darauf, weil's mich nicht interessiert …"
„Es gibt hier im Haus verschiedene Religionen der Jugendlichen und es wird darauf geachtet, dass alle Religionen gleich beachtet werden."
„Es gibt viele, die mit mir nicht so umgehen, wie es christlich sein soll."
„Mit Beginn der Ausbildung habe ich eine Kerze überreicht bekommen das Verbundenheit ausdrückt. Das ist für mich ein religiöses Symbol."

Lindenholz-Skulptur „Jesus", 2017, Rudi Bannwarth

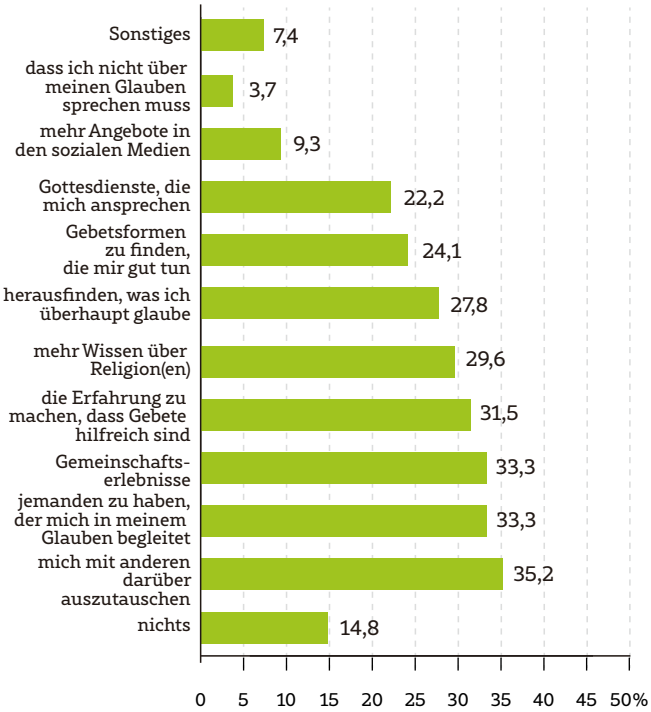
Auf die offene Frage, woran die jungen Menschen glauben, gab es stolze 52 Rückmeldungen. Am meisten genannt (16-mal) wurde Liebe bzw. Beziehung und Vertrauen zwischen Menschen. Mit 15 Angaben folgt Karma, Gerechtigkeit bzw. eine neue/zweite Chance im Leben. Gott, Allah oder eine höhere Macht ist 11-mal explizit beschrieben und 9 gaben an, an sich, ihre Kraft, ihre Zukunft zu glauben. Einige bemerkenswerte Einzelnennungen waren:
„Ich glaube, dass es eine höhere Macht gibt. Es fällt mir aber schwer etwas Konkretes darunter vorzustellen wie sie genau aussieht."
„Ich glaube an das Gute im Menschen."
„Ich glaube an ein gutes Ende im Leben."
„Ich glaube daran, dass Verstorbene irgendwie präsent sind und einen begleiten als schützende Person."

Bei der zweiten Frage in der Rubrik „Glaube, Religion, Kirche" war eine Selbsteinschätzung in Bezug auf Spiritualität, Gläubigkeit, Religiosität und kirchliche Aktivität gefragt:



70,4 % sagten aus, den Glauben bereits als hilfreich erlebt zu haben – dies v. a. in schwierigen Lebenssituationen oder wenn eine konkrete Bitte/ein Gebet gesprochen und ggf. erhört wurde. Drei gaben an, dass der Glaube ihnen Orientierung im Leben ist: *„In schwierigen Lebenssituationen hilft mir der Glaube, mich abzugrenzen von Schlechtem und ich finde Kraft und Orientierung zum Guten“.* Für andere ist es weniger konkret: *„Vom Gefühl her, ich kann es nicht konkret beschreiben“.*

Die letzte geschlossene Frage widmete sich den Wünschen in Bezug auf den Glauben. Hier fällt auf, dass die Antwortmöglichkeiten ähnlich häufig angeklickt wurden und nur 14,8 % „Nichts“ dazu erwarten.



Lindenholz-Skulptur „David“, 2020, Rudi Bannwarth

Auf die abschließende offene Frage, ob es noch etwas Mitteilenswertes gebe, schrieben noch 52 Befragte zum Teil mehrzeilige Antworten. Dies ist besonders beachtenswert. 27 schrieben sogar ihre Namen dazu. 39 gaben ein explizit positives Feedback auf die Umfrage und 13 äußerten Interesse an den Ergebnissen. Einige schrieben noch persönliche Gedanken und Anregungen:

„Die Umfrage war hilfreich dabei, über mich selbst nachzudenken. Ich bin froh darüber, dass es so einen wie diesen Ort gibt, wo die Leute mich auf meinem Weg begleiten und ich so sein darf wie ich bin.“

„Die Geschichte mit Jesus die ist ja ganz cool, aber man könnte sie anpassen, dass sie die jungen Menschen besser anspricht.“

Ich bin dankbar für die Webseite und Fragen, die meine Last mitteilt, indem ich weiß, dass ich wahrgenommen

werde. Es ist einfach schwierig, wenn man wenig Möglichkeiten über glaube zu reden hat, hier fiel mir das leicht."
„Ich bin seit 5 Jahren in Deutschland und komme aus Afghanistan. Hier ist kein Krieg wo ich war und herkomme. Ich bin dankbar, dass mein Vater mich hergebracht hat. Die Fragen waren gut und es war nicht langweilig. Die Fragen zum Glauben haben mich erinnert, dass dies gut für mich sein kann. Ja, auch ist. Da fühlt man sich gut und macht einen glücklicher, ja und es tröstet ab und zu."

FAZIT

Es ist überaus bemerkenswert, wie gut sich die 54 Beteiligten auf die Studie einlassen konnten. Im Vergleich zu anderen Umfragen wurden überdurchschnittlich viele offene Antworten gegeben, die durchwegs ernsthaft und mit persönlichen Meinungen, Erfahrungen und Einstellungen gegeben wurden. Dies liegt einerseits daran, dass es gelungen ist, die Fragen niedrigschwellig, für alle verständlich sowie einladend zu formulieren. Damit wurde eine Passung erreicht, die gerade bei den sehr persönlichen Fragen nach Glauben und Begleitung wichtig war. Andererseits war das Setting äußerst hilfreich gestaltet: persönliche Einladung und Ermutigung, ein geeigneter Arbeitsplatz und Hilfsangebot während des Ausfüllens.

Erstaunlich ist darüber hinaus, dass insbesondere im Bereich des Glaubens deutliche Abweichungen zu anderen Studien zu verzeichnen sind. Die Shell Jugendstudie 2019 fand bspw. heraus, dass nur knapp 40 % der jungen Menschen der Glaube an Gott wichtig ist. Bei „Deine Stimme zählt" geben 63 % an, an Gott als Begleiter zu glauben, 18 % noch vielleicht. Ebenso die Selbsteinschätzung als „gläubig" ist mit 63,5 % sehr hoch. Dazu kommen die positiven Beispiele, wann und wobei der Glaube bisher als hilfreich erlebt wurde. Insgesamt sind dies alles Faktoren, die darin bestärken, dass der Glaube nicht einfach aus dem pädagogischen Alltag ausgeklammert werden kann, sondern viel mehr als Ressource aktiv genutzt, angeboten und v.a. begleitet werden sollte.

Beim Thema „Begleitung" werden andere gängige Studien bestätigt, die ebenfalls die Familie und Freunde als wichtigste Ressource für junge Menschen herausfinden. Spezifisch für das Feld der Jugendhilfe ist sicher die Nennung der Betreuer*innen in der Wohngruppe mit 68,5 %. Dies ist deutlich positiv zu bewerten, da in der Frage vorher, eine gute Begleitung charakterisiert wurde als eine Person, der man vertrauen kann, mit der man über alles reden kann und die da ist, wenn man Hilfe braucht.

Die Ergebnisse zur Berufsorientierung korrelieren miteinander: Praktika und „Zu wissen bzw. herauszufinden, was ich gut kann und gerne mache“ sind die Top-Antworten zur Beruf(ung)sfindung. Gleichzeitig ist den jungen Menschen wichtig, ihre persönlichen Stärken im späteren Berufsleben einbringen zu können. Anerkennung, die Arbeit gerne zu verrichten und auch ein guter Verdienst spielen bei der Berufswahl scheinbar eine Rolle. Dies gilt es bei der Begleitung dieser Prozesse zu berücksichtigen.

Ein letztes gilt es festzuhalten: die klassischen Werte wie Liebe, Vertrauen, Freundschaft, Frieden und Gerechtigkeit spielen eine zentrale Rolle. Sie werden sowohl bei der offenen Frage nach dem, was einem persönlich wichtig ist als auch bei der Frage „Woran glaubst du?“ häufig genannt. Damit wird ein pädagogischer Ansatz bestärkt, der auf Respekt, Wertschätzung und Vertrauen basiert.

DEINE STIMME ZÄHLT – EIN ERFAHRUNGSBERICHT

Klaus Schwarz
Mitglied im Fachausschuss Christliches Profil und Ethik des BVkE

55 Jugendliche aus dem St. Augustinusheim Ettlingen haben an der bundesweiten Online-Umfrage, **„Deine Stimme zählt“** teilgenommen. Die Beantwortung der Studienfrage und die Darstellung der Ergebnisse erfolgten durch Diplom-Theologin und Diplom-Sozialpädagogin Angelika Gabriel. Die Ergebnisse der Studie wurden nach wissenschaftlichen Maßstäben durch Diplom-Psychologe Timo Herrmann am Institut für Kinder und Jugendhilfe Mainz ausgewertet und aufbereitet.
Warum aber stammen von 102 bundesweit beantworteten Fragebögen 55 von jungen Menschen aus dem St. Augustinusheim Ettlingen? Was war der Grund für die hohe Beteiligung in dieser Einrichtung?
Es gibt verschiedene Kriterien, die dazu beigetragen haben, eine hohe Teilnehmerzahl zu erreichen. So wurde unter bestimmten Voraussetzungen das Interesse und die Neugier sowie die Motivation der jungen Menschen geweckt, um an der Befragung teilzunehmen.

Folgende Originalaussagen verdeutlichen dies:
„Man konnte sich loslassen, so im Inneren, es war eine entspannte Atmosphäre, ich habe mich als Mensch gemocht gefühlt und akzeptiert so wie ich bin. Es war kein therapeutischer oder pädagogischer Aspekt damit verbunden. So eine Unterbrechung im Alltäglichen, ein bisschen Himmel auf Erden.“

„Durch die Fragen wurde man so auf Erwachsenenniveau gehoben. Meine Ehrlichkeit zu zeigen und sie anzusehen. Mann macht was für sich, ich konnte mich ehrlich auf die Fragen einlassen und für mich beantworten. Ehrlich offen zu sagen, was ich glaube, was ich denke zu diesen Themen, brauchte mich nicht zu verstellen oder zu schämen oder mich so anzupassen, dass ich nicht auffalle. Als Jugendlicher einfach so wahrgenommen zu werden. Das war ein Gefühl das schön war, das nachgewirkt hat."

„Ich konnte selbstbestimmt das sagen was ich denke und konnte frei entscheiden was sich sagen will oder auch nichts dazu sagen."

Die folgenden Faktoren haben dazu beigetragen, eine hohe Beteiligung an der Umfrage durch die jungen Menschen zu erreichen.

Mit Prädikat
Die Einladung zur Befragung wurde mit einer Wertschätzung der eigenen Meinung der Jugendlichen verbunden. Aufmerksamkeit und Zuwendung in der Ansprache und die Möglichkeit zur persönlichen Reflektion wurde im Vorfeld als mögliche Erfahrungssituation im persönlichen Gespräch mit dem jungen Menschen kommuniziert. Alle Ebenen der Einrichtungsstruktur konnten transparent an der Idee der Studie teilhaben.

Umgebung und Zeit
In angenehmer Raumatmosphäre unter guten Arbeitsbedingungen mit geplanten Zeitfenstern ohne Störung, frei von der Alltagsstruktur sowie mit Hilfsangeboten durch Unterstützung in der Bedienung des PC und der Schreibtastatur konnten sich die Jugendlichen ohne Druck gut in die Fragen hineinversetzten und reflektierte Antworten geben.

Der einfache Zugang
Durch die ersten Fragestellungen war es möglich, gleich Erfolge zu erzielen, da sich die jungen Menschen verstanden fühlten und auf Augenhöhe antworten konnten.

Mit Demut in der Verschiedenheit
Das gute Gefühl angenommen zu sein und die Vermittlung der Erkenntnis, dass die Teilnahme eines jeden Einzelnen wertvoll ist, vermittelte den Jugendlichen Wertschätzung. Durch die Freiwilligkeit der Teilnahme konnten Jugendliche ihre eigene Perspektive auch vor dem Hintergrund ihrer individuellen Lebensbiographien einbringen und erhielten dadurch ein Gefühl von Sicherheit und Akzeptanz.

Respekt vor der Entscheidung
Das Wissen, dass die individuelle Beantwortung der Fragen anerkannt und wertgeschätzt wird und keine Bewertung der Aussagen der jungen Menschen stattfindet, ermöglichte es ihnen, sich authentisch als Mensch widerspiegeln zu dürfen.

Gemeinschaftsgefühl
Durch den Beitrag des Einzelnen, der aber zu einem großen Ganzen zusammengeführt wurde, entstand eine gemeinschaftliche Verbundenheit. „Ich gehöre dazu, meine Stimme ist etwas wert. Schön, dass du da bist. Du bist wertvoll. Es wird erfahrbar, dass eine einzelne Meinung zu etwas Gemeinsamen zusammengeführt wird, das etwas Schönes ist."

Leidenschaft
Als Mitglied des Fachausschuss „Christliches Profil und Ehtik" im BVkE ist es sowohl mir als auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den unterschiedlichsten Bereichen ein besonderes Anliegen gewesen,

durch persönliches Engagement und Einsatz mit dazu beizutragen, dass das Projekt verwirklicht wurde und die Stimmen der jungen Menschen Gehör finden.

Resümee
Was ist darüber hinaus das Fazit im Ergebnis der Befragung besonders im Bezug auf Sehnsüchte, Träume und Wünsche im religiösen Verständnis beziehungsweise persönlichen Glauben der jungen Menschen festzuhalten?

Originalton:
„Mit meiner Oma geh ich ab und zu in die Kirche, hmm bei der Befragung macht man sich Gedanken, über die man sonst nicht denkt."

„Im Gebet finde ich Kraft und Halt, finde den Mut das alles auszuhalten – irgendwie ist das eine innerliche Kraft, die ich durch das Gebet erfahre."

„Wenn es mir schlecht geht, bete ich manchmal zu Gott, um ihm mein Herz auszuschütten, dann geht es mir besser ,weil ich das Gefühl habe, dass sich Gott für mich interessiert."

Die Sehnsucht nach den Antworten in den Fragen „Warum bin ich auf der Welt, was ist der Sinn meines Dasein, warum erfahre ich Leid und Ungerechtigkeit, weshalb bin ich auf der Seite der Verlierer in unserer Gesellschaft … ", beschäftigt die jungen Menschen mehr als man vermutet.

Die Sehnsucht angenommen zu sein, wahrgenommen zu werden, so akzeptiert zu sein wie man ist, ruft nach einem Resonanzraum. Das Bedürfnis nach einem gelingenden Leben in guter Beziehung ist die bestimmende Motivation. Dies ist eine der Quellen, die die jungen Menschen nährt, sich weiterzuentwickeln, beziehungsweise Änderungen im persönlichen Lebenskontext anzugehen. Diese innerste Sehnsucht zu den Menschen, mit denen man sich besonders verbunden fühlt, in gelingende Beziehungen zu kommen und sich weiterzuentwickeln beziehungsweise zu verwandeln, darin gilt es die jungen Menschen zu begleiten und sie gleichzeitig in ihrer Selbstwirksamkeit hinsichtlich ihres zukünftigen Lebens zu stärken. Erlebte Verletzung, Kränkungen sowie Enttäuschungen wieder heilen zu wollen, ist eine Grundsehnsucht der jungen Menschen.

Glaube und Religion bieten mögliche Antworten, um in diesem Bedürfnis eine Brücke, Medium und Mittel zu sein, aber auch, für sich selbst Antworten in den existenziellen Fragen des Lebens zu finden. Handlungsempfehlungen durch religiös geprägte Rituale, Impulse und Gedanken können für diese Fragen Antworten und Lösungsstrategien anbieten.

Oftmals finden die jungen Menschen zu diesen Themen in den Einrichtungen eine Leere und ein Vakuum. Dieses gilt es zu füllen und auszugestalten und zwar nicht nur in Form von Sonderveranstaltungen an Hochfesten oder jahreskreisbezogenen religiösen Anlässen, welche im Übrigen für alle junge Menschen Gültigkeit haben, seien sie religiös sozialisiert oder nicht.

Das Gefühl des „Angenommenseins“ der jungen Menschen, in Respekt und Wertschätzung, getragen durch Zuversicht und Fairness, auch im Wissen um ihre Unvollkommenheit, Fehler und Defizite, gilt es gerade durch Zuwendung und Annahme im Alltag zu verwirklichen.

Der Alltag ist geprägt und gefüllt durch unterschiedliche fachliche Settings, um die jungen Menschen in gelingende Beziehungen zu begleiten. Dennoch sollte nichts unversucht bleiben, den oftmals versteckten Wunsch nach religiösen und spirituellen Erfahrungen Raum im Alltäglichen zu geben.

Es ist wie bei Gott, der nicht im Feuer und nicht im Sturm, aber im sanften Sausen des Alltags gegenwärtig war. (1Kön19,12)

PROJEKTBETEILIGTE

Fachausschuss „Christliches Profil und Ethik“ des BVkE,
Initiator des Projektes
www.bvke.de/themen/deine-stimme-zaehlt-jugendpastoral/deine-stimme-zaehlt-jugendpastoral

Klaus Schwarz,
Leiter Berufliche Bildung,
St. Augustinusheim, Ettlingen,
Beteiligte Einrichtung im Projekt
www.augustinusheim.de

Angelika Gabriel, Dipl. Theol.,
Dipl. Sozialpäd., Eggenfelden,
Berichterstellung und qualitative Auswertung
www.angelikagabriel.net

Timo Herrmann, Dipl.-Psych.,
Institut für Kinder- und Jugendhilfe,
Mainz, Instrument, quantitative Auswertung, Präsentation
ikj-mainz.de

IMPRESSUM

Herausgeber dieser Broschüre
St. Augustinusheim, Ettlingen in Zusammenarbeit mit BVkE, Angelika Gabriel, Timo Herrmann, IKJ

Fotos
Foto Fabry, Ettlingen

Layout
Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe

Stand: Februar 2021

St. Augustinusheim
Schöllbronner Str. 78
76275 Ettlingen

Telefon 07243 7740-0
Fax 07243 7740-90
E-Mail info@augustinusheim.de
Web www.augustinusheim.de

ST. AUGUSTINUS HEIM